

Negerauswanderung vom Süden nach dem Norden und Nordwesten der Vereinigten Staaten.

Wie wohlunterrichtete amerikanische Blätter und Privatnachrichten melden, sind in dem letztverflohenen Vierteljahre mehr als 6000 Neger, zumeist aus den Staaten Mississippi und Louisiana, aus ihren bisherigen Wohnsitzen ausgewandert, um sich in Illinois und Indiana, vorzugsweise aber in Kansas niederzulassen.

Der blutige Sezessionskrieg hat den Schwarzen in den Vereinigten Staaten gesehlich die volle Freiheit gegeben; nach dem 13., 14. und 15. Amendement zur Bundeskonstitution haben sie dem Vuchstaben nach dieselben staatlichen Rechte, wie ihre weißen Mitbürger, in der Wirklichkeit aber ist dies, namentlich in den südlichen Unionsstaaten, nicht der Fall.

Aber die Wahrung der politischen Rechte war es nicht allein, was die Neger zu der erwünschten Auswanderung bestimmte, vor Allem trug auch ihre sociale Lage dazu bei. Einmal war es, wie sie selbst erklärten, die Hoffnung, daß sie in den nördlichen und nordwestlichen Unionsstaaten „wie weiße Leute“ (like white folk) behandelt würden, dann aber gefiel ihnen durchaus nicht mehr das System des Landpachtens (the system of renting lands), welches in den Südstaaten gebräuchlich ist und ihnen kaum den allernotwendigsten Lebensunterhalt gewährt.

So erklärt es sich denn, daß die Neger, welche bisher in den Südstaaten der Union auf dem Lande wohnten und Farmeret betrieben, zu Tausenden ihre alte Heimat verlassen, um in den nördlichen Staaten sich eine neue zu gründen, da sie hier bei weitem „wie weiße Leute“ behandelt werden. Die Zukunft muß lehren, ob und wie sich ihre Hoffnungen erfüllen werden.

wiederholt ihre Klinten ab, um, wie sie sagen, dem schwarzen Gefindel „eine hellere Zukunft“ (a wholesome fear) einzujagen. Da nun die eingedrücktesten Neger am nächsten Tage nicht zur Arbeit erschienen, wurden auf Veranlassung der Plantagenbesitzer einige Führer jenes nächtlichen Rittes eingesperrt. Kaum aber hatten die Genossen der so Bestraften dies erfahren, so rüsteten sie sich zur Befreiung derselben und legten dieselbe auch wirklich durch.

Es liegt auf der Hand, daß die südlichen Plantagenbesitzer durch die massenhafte Auswanderung der schwarzen Arbeiter anfangen zu fürchten zu werden; im Staate Mississippi haben sie bereits den Gouverneur Stone ersucht, die Staatsgesetzgebung einzuberufen, um Mittel und Wege zu finden, das Wegziehen ihrer Arbeiter zu verhindern. Bis jetzt hat der Gouverneur jedoch diese Witten nicht erfüllt. Die Pflanzer kommen nun auf diese Weise immer mehr zu der Einsicht, daß sie, wenn sie anders ihre schwarzen Arbeiter behalten wollen, dieselben freundlicher und gerechter, als bisher, behandeln müssen, daß sie ihnen erlauben müssen, bei öffentlichen Wahlen nach ihren eigenen Ansichten zu stimmen.

Die sechs Generalgouverneure in Rußland.

Während augenblicklich der Gar unter dem Schutze seiner freien Truppen in Wladiva verweilt, ruht das Wohl und das Wehe, ruhen die Geschicke des russischen Volkes in den Händen der mit unbeschränkter Machbefugnissen versehenen Generalgouverneure. Als Gurko, Dolgorukow, Kokebue, Gortlow, Tors-Melikon und Toleben dem Rufe ihres Monarchen Folge leisteten, waren sie gleichzeitig vor die Alternative gestellt — entweder dem Nihilismus anzuhängen oder selbst zu fallen.

Dolgorukow, Gouverneur von Moskau, ein ehrwürdiger Greis, hat bis jetzt von der ihm verliehenen außerordentlichen Gewalt keinen Gebrauch gemacht. Der über Moskau verhängte Belagerungszustand existirt nur auf dem Papier. Ruhe herrscht am Ufer Kremlins; man vernimmt weder etwas von Hausdurchsuchungen noch von Arrestirungen.

Tors-Melikon, der Ehrenbürger von Jarzyn, ruft ebenfalls auf den Vorberer aus, die er sich in der Meinung der russischen Gesellschaft durch die Unterdrückung der Pest erworben hatte. Bis jetzt ist er auf seinem neuen Posten in Charkow noch nicht erschienen; unter verschiedenartigen Vorwänden sucht er seinen Aufenthalt an den Ufern der Wolga zu verlängern.

Kokebue hat vielleicht augenblicklich von Allen das leichteste Spiel. Unter den Polen haben bis jetzt der Nihilismus und die Socialdemokratie äußerst schwache Wurzeln geschlagen. Der Adel und der Klerus haben ihre Vereinschaft erklärt, die Regierung zu unterstützen. An eine nationale Erhebung denkt in Lande Niemand, denn die Erfahrungen von 1863 sind für die Nation zu bitter ausgefallen.

Aber mit dem berühmten Namen Toleben's müssen wir uns in die Brusttäten der russischen Revolution versehen. Sein Posten ist Despa, ein berühmtes Nihilistennezt; seine Pflicht ist es außerdem, über die Person des Kaisers zu wachen, da die Krone seinem Governement einverleibt wurde. Umringt von einem Her, welches ihn als Helden preist, fürchtet er sich nicht vor dem Dolche der Revolutionäre. Aber er reizt die Nihilisten nicht auf! Als nämlich — und es ist im hohen Grade interessant — am Tage der Verkündigung des Belagerungszustandes die Polizei in Despa ähnliche Maßregeln antehat, wie sie Gurko in Petersburg erließ, da erschien Toleben persönlich auf dem Feldgedirektorium und machte nicht nur die Polizeibefehle rückgängig, sondern führte auch zu großer Verwunderung der Bevölkerung das Personal von vielen Leuten, gegen die im Volke gerechte Klagen laut wurden. So wußte sich der Verteidiger von Sebastopol und der Eroberer von Plevna, als Deutscher von Abstammung, beliebt von der abendländischen Kultur, trotz eines eifernten militärischen Regiments die Achtung der Bevölkerung zu gewinnen.

Unter ganz entgegengesetzten Verhältnissen führt Gortlow in Kiew das Regiment. Der Name Toleben's klingt sympathisch. Gortlow dagegen ist den Russen und Polen, welche die Bevölkerung Kiens bilden, gleich verhaßt. Gerade jetzt berichtet über ihn ein Korrespondent der „Gaz. Nat.“ Folgendes: „Er ist eine Hyäne der gemeinen Art, ein elender Feigling, blutdürstig, rachsüchtig, ein Räuber, ein Dieb, kurz ein Wesen, auf dessen Anblick in uns das Verlangen erwacht, ihm einen Justiritt zu versehen.“ Einmal

ist das Attentat auf ihn misslungen, das zweite Mal verhindert worden und er erscheint auf der Straße stets vor seinen Leibesoffizieren oder Kojaken umringt. „Das Todesurtheil“ gegen ihn ist längst veröffentlicht worden.

Nach größer sind aber die Gefahren, denen Gurko in Petersburg ausgesetzt ist. Dort seien Trepow und Mesenzow, dort schloß man auf Surow und wogte sogar den Kaiser anzugreifen! Aber man flüchtet, die Stellung Gurko's sei nicht allein wegen der Nihilisten so besonders schwierig. Der General soll dort mit der Hofcamarilla zu kämpfen haben. Als Titthauer von Secur und Ratholt stand er bis zu seinem Ritt über den Balkan gerade nicht in hoher Gunst am Hofe. Aber der Kaiser vertraute seinem offenen und müthigen Charakter und ernannte ihn mit Beiseitsetzung seiner eigenen Brüder und Neffen zum Generalgouverneur der Hauptstadt. Gurko nahm, um die Monarchie zu schützen, den doppelt gefährlichen Posten an.

Der Wille dieser Männer ist jetzt Geleg in Rußland. Wir sehen aber, daß der Kaiser eine glückliche Wahl getroffen hat; er läßt Wilde walten, wo Wilde am Plage ist, Strenge aber, wo Strenge gebührt.

Haupt-Gewinne

Table with lottery results: 5. Klasse 95. Königl. sächs. Landes-Lotterie. (Eine Gewähr.) Leipzig, den 8. Mai 1879. 4 Gewinne à 5000 M. auf Nr. 19143 20238 36699 79029. 36 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 70 2613 4863 6669 17009 17462 19227 19503 19786 24543 33206 35580 37380 41721 47844 50348 56747 57818 58602 59316 63121 66098 67839 69413 73340 75185 76133 83279 88392 89424 89563 89670 92523 92471 96197 99579. 55 Gewinne à 1000 M. auf Nr. 13051 13665 14410 17456 18470 18967 20945 21428 21748 21936 23326 26741 26849 27882 27882 31210 32682 33786 33908 36388 39232 39688 40278 40407 40865 42667 43879 45347 48687 48701 52583 52864 55001 58098 59381 61800 62189 62573 63314 64027 64538 65257 67055 68815 72479 74763 75107 75317 79275 83371 84729 88367 91407 91601 93551 94816. 48 Gewinne à 500 M. auf Nr. 2096 2111 3951 4642 4731 6691 7105 9401 12213 14345 14431 17719 20890 21396 22569 23041 26282 31330 41665 47558 48148 49601 52972 63844 65523 66832 67846 69196 69437 70951 72164 72233 73173 75496 75576 80824 81255 81736 81794 84229 85949 88033 89473 90612 92187 92189 93586 93676.

Die Notenschreibmethode des Prof. Breslaur.

Unseres Wissens ist der Verrater an der neuen Akademie der Tonkunst zu Berlin Herr Prof. Breslaur der erste, dem es gelungen, eine äußerst sinnreiche und zweckmäßige Methode zu erfinden, vermöge deren bei Musikschülern, wozu auch Gesangsübiger gehören, nicht nur ein scharfes und schnelles Notenschreiben, sondern auch zugleich Befähigung in den musikalisch-theoretischen Anfangsgründen erzielt wird nach dem Erfragungsstabe, daß sich Regeln durch Niederschreiben von Beispielen dem Gedächtnisse feher einprägen, als durch bloßes Hören derselben. Worin nun der Nutzen der Methode besteht, ersieht man leicht aus den Erklärungen, die Herr Breslaur einem jeden seiner sechs verschiedenen Hefte auf den Zusammenfassen ihrer Umrissgehalt betrachten lassen. Aus den höchst günstigen Beurtheilungen bekannter Autoritäten — wir nennen hier nur die Herren Professoren Kullak, Altsleben, Haupt zu Berlin und den Herrn Gymnasialdirektor Dr. Schulz zu Charlottenburg — ist zugleich zu entnehmen, daß diese Schreibmethode bereits in verschiedenen Musikinstituten, höhern Schulen und Seminarien ihre schönsten Früchte trägt. Somit sei sie denn auch hiesigen Anstalten und Privatfreisen bestens empfohlen, umso mehr als ein handliches Heft (2 Bogen stark) von den Verlegern Breitkopf & Härtel in Leipzig nur mit 15 s. berechnet wird.

Kunstnotiz.

Die hiesigen Musikfreunde werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Kiedel'sche Gesangverein zu Leipzig zur Feier seines 25-jährigen Bestehens ein neues Werk, „große Messe von Albert Becker“, zur Aufführung bringen wird, welche am 17. Mai Abends 7 1/2 Uhr in der Thomaskirche daselbst stattfinden soll. Billets zu 3/2 M., 2/2 M. und 1/2 M. sind im Voraus in S. F. Rahnt's Hofmusikalienhandlung (Leipzig, Neumarkt 16) zu beziehen, oder auch am Aufführungstage von Nachmittag 5 Uhr ab in der ephemer. Rathschule am Thomaskirchhofe zu haben.

Literarisches.

— Von dem Brachmer: „Italien“ (Verlag von S. Engelhorn in Stuttgart), zweite Auflage, liegt die 14. Lieferung vor, in welcher Florenz (von Ewald Paulus) beschrieben wird, dessen Bauwerke auch den Stoff zu den Terrillustrationen gegeben haben; dieselben sind sämtlich von Giulio Manerstein gezeichnet: Ponte Vecchio, Reynaldbrunnen auf Piazza della Signoria, Palazzo Pitti, Via degli Strozzi und Loggia dei Mercanti nuovo. Von den Tonbildern zeigt das eine Florenz von San Miniato aus und ein zweites den Hof des Palazzo vecchio in Florenz. Beide Bilder sind ebenfalls von dem vorgenannten Künstler ausgeführt. Das dritte Tonbild, von Arthur Salame entworfen, ist eine Ansicht von San Remo.

